

ULRICH BRANDL

BEMERKUNGEN ZU EINEM ZIEGELSTEMPELTYP DER LEGIO XIV GEMINA AUS  
DER GERMANIA SUPERIOR UND CARNUNTUM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 224–228

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNGEN ZU EINEM ZIEGELSTEMPELTYP DER LEGIO XIV GEMINA  
AUS DER GERMANIA SUPERIOR UND CARNUNTUM\*

Bei der Bearbeitung von Ziegelstempeln aus nicht datierbaren Fundzusammenhängen oder aus Sammlungen stößt man immer wieder an die Grenzen der Aussagefähigkeit des Materials, insbesondere wenn es darum geht, gestempelte Ziegel in eine chronologische Abfolge zu bringen<sup>1</sup>. So ist bislang nach meiner Kenntnis der Literatur nur selten der Versuch unternommen worden, Ziegelstempel aus einem Lager oder auch von einer Truppeneinheit näher zu datieren als durch den terminus post bzw. ante quem der Stationierung dieser Einheit<sup>2</sup>. Aufgrund dieser unbefriedigten Forschungssituation will ich mit diesem Aufsatz nun einen neuen Weg beschreiten, indem ich versuche, Ziegelstempel einer Legion aus unterschiedlichen Legionsgarnisonen typologisch zu vergleichen, und dann danach frage, ob sich aus einer eventuellen typologischen Annäherung der Stempel chronologische Anhaltspunkte gewinnen lassen. Exemplarisch soll dies an zwei Ziegelstempeln der Legio XIV Gemina aus den Kastellen Zugmantel und Wiesbaden im Vergleich zu einem Ziegelstempel derselben Legion aus Carnuntum vorgeführt werden, der Teil einer Privatsammlung ist und sich heute in der Prähistorischen Staatssammlung in München befindet. Gleichzeitig soll die Gelegenheit genutzt werden, eine bislang unbekannte private Ziegelstempelsammlung einem größeren Fachpublikum vorzustellen und auf einige Besonderheiten in dieser Sammlung hinzuweisen.

Die einstige Sammlung des Münchner Geschäftsmannes Julius Fritzemeier umfaßt 1443 Ziegelstempel<sup>3</sup> verschiedener Legionen und Hilfstruppenteile sowie einige Stempel aus privater Fabrikation aus fast allen Teilen des Imperium Romanum; ausgenommen sind die Britannia und der Orient. Den Schwerpunkt der Sammlung bildet jedoch der norisch-pannonische Raum; aus den Legionslagern Albing, Ločica sowie Vindobona und Carnuntum stammen ca. 750 Ziegelstempel der Legionen II Italica, X Gemina, XIV Gemina und XV Apollinaris. Daneben finden sich aus der Raetia von der dort stationierten Legio III Italica 45 Ziegelstempel, hauptsächlich aus ihrem ersten Lager in Eining-Unter-

---

\* Als Grundlage für diesen Aufsatz dient ein überarbeitetes und mit Anmerkungen versehenes Kurzreferat, das von mir anlässlich des Deutschen Archäologenkongresses in Siegen am 22. 09. 1993 und auf dem 6. Österreichischen Archäologentag in Graz am 5. 02. 1994 gehalten wurde. Besonderen Dank schulde ich den Herren Dr. Jochen Garbsch (Prähistorische Staatssammlung, München) und Dr. Bernhard Pinsker (Museum der Stadt Wiesbaden) sowie Frau Dr. Margot Klee (Saalburg-Museum, Bad Homburg v. d. Höhe), die freundlicherweise Material für die Bearbeitung zur Verfügung stellten. Die Kartierung der Ziegelstempel erfolgte auf Grundlage der Karte des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Tübingen.

<sup>1</sup> Der m.E. zu generell gehaltenen These von D. Baatz, daß „bei einer sorgfältigen Analyse der Fundumstände . . . Ziegelstempel . . . ein ausgezeichnetes Datierungsmittel“ darstellen, die „häufig schärfere Datierungen . . . als die Keramikfunde“ erlauben, kann man nur dann vorbehaltlos zustimmen, wenn Ziegelstempelformulare z.B. Kaiserbeinamen wie SEV(ERIANA) oder ANT(ONINIANA) beinhalten oder die Ziegelstempel einer Truppe allein durch ihren zeitlich engumgrenzten Aufenthalt an einem Standort datiert werden, wie es z.B. für Carnuntum vordergründig die Ziegelstempel der Legio XXX Ulpia Victrix oder für Bonna/Bonn die Ziegelstempel der Legio XXI Rapax zeigen, solange man eine Zweitverwendung dieser Stempel weitgehend ausschließen kann. Schwierig wird es auch sein, allein vom Baubefund her eine sekundäre Verwendung von Ziegeln beweisen zu wollen. Vgl. zu diesen Thesen D. Baatz, Saalburg-Jahrb. 22, 1965, 124.

<sup>2</sup> Vgl. z.B. dazu nur für Rätien: G. Spitzlberger, Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 65 ff. mit Taf. 1–18. – Für Vindobona: A. Neumann, Ziegel aus Vindobona. Röm. Limes in Österreich 27, Wien 1973. – Für Novae: T. Sarnowski, Archeologia Warszawa 34, 1983, 17 ff. – Eine Ausnahme stellt bislang nur die unveröffentlichte Untersuchung von M. Kaiser, Die Ziegelstempel der römischen Garnisonen von Bonn. Unpubl. Magisterarbeit der Philosophischen Fakultät der Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1987 dar. Die Autorin kann in ihrer Arbeit einige Ziegelstempeltypen der Legio I Minervia aufgrund von datierenden Beifunden, wie Reliefsigillata, Münzen, u.ä. genauer chronologisch einordnen.

<sup>3</sup> Inventarnummern der Prähistorischen Staatssammlung, München: 1994, 2300–1994, 3742.

feld. Dieses eben zitierte Material wurde im Rahmen einer Magisterarbeit<sup>4</sup> durch den Verf. bearbeitet, der im Rahmen einer Dissertation die Bearbeitung der restlichen Stempel folgen wird.

Am Beginn des Versuches eines chronologischen und typologischen Abgleichs von Ziegelstempeln der 14. Legion aus verschiedenen Legionsgarnisonen sollen sowohl die Fragen nach der Aufenthaltsdauer der Legion an ihren verschiedenen Standorten als auch nach dem „Umlauf“ der Typen von Stempeln dieser Legion zu verschiedenen Zeiten stehen. Bis in das Jahr 92 n. Chr., spätestens aber bis 97 n. Chr. war die Legion in Mogontiacum/Mainz stationiert. Vermutlich rückte sie spätestens 97 n. Chr. nach Oberpannonien ab<sup>5</sup>. Immer noch unklar ist, wo sie in der Zeit von 97 bis 101, als sie von diesem Zeitpunkt an die Besetzung von Vindobona/Wien - Mitte stellte, garnisonierte. Das Abrücken der Legio XV Apollinaris aus Carnuntum bedingte einen erneuten Standortwechsel, der sich vermutlich in den Jahren 117/118 n. Chr. vollzogen haben wird<sup>6</sup>. Fortan wird Carnuntum ihr endgültiges Standlager in Oberpannonien bis in die Spätantike.

Über die verschiedenen Stempeltypen der Legio XIV Gemina geben die Bearbeitungen der Ziegelstempel von Rheinzabern, Nied bei Höchst, Vindobona, die Arbeit J. Szilágyis über das Ziegelstempelmateriale Pannoniens sowie die Veröffentlichungen zu den verschiedenen Kastellen des obergermanischen Limes Auskunft<sup>7</sup>. Bisher sind über die allgemeine Distribution der Ziegelstempel der Legio XIV Gemina mit Ausnahme Obergermaniens keine speziellen Kartierungen erfolgt. Die beiden Karten (Abb. 1 und 2) stellen einen ersten Versuch dar, das Ziegelstempelmateriale der 14. Legion mit Ergänzungen zu den Arbeiten von B. Lörincz und B. Oldenstein-Pferdehirt neu vorzulegen<sup>8</sup>.



Abb. 3,1

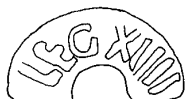


Abb. 3,2

In der erwähnten Münchner Privatsammlung befindet sich nun ein Ziegelstempel, der ein halbkreisförmiges Stempelfeld zeigt und dessen Lesung LEG XIII lautet<sup>9</sup> (Abb. 3,1). Nach den Angaben im Katalog des Sammlers zu urteilen stammt dieser Ziegelstempel aus Carnuntum. Signifikant für diesen Stempeltyp ist sein charakteristischer Abstand zwischen den beiden Buchstaben G und X. Außerdem ist der Abstand der vier senkrechten Hasten des Zahlzeichens auffallend, der bei den von mir im Museum von Wiesbaden und auf der Saalburg überprüften Stempeln, die als Parallelen in Frage kommen, ähnlich ist. Aus ihrer Garnisonszeit in Mogontiacum/Mainz stammen zwei Exemplare eines ähnlichen, aber nicht identischen Typs, die zum einen im Kastellareal von Zugmantel (Abb. 3,2)<sup>10</sup> und zum anderen im Stadtbereich von Wiesbaden (Abb. 3,3)<sup>11</sup> ergraben worden sind. Auch dem Stempel aus Zugmantel ist der eben schon geschilderte Abstand

<sup>4</sup> U. Brandl, Die Legionen von Reginum (mit Eining-Unterfeld), Lauriacum (mit Ločica), Carnuntum und Vindobona im Spiegel ihrer Ziegelstempel, mit besonderer Berücksichtigung der Sammlung Fritzemeier. Unpubl. Magisterarbeit der Philosophischen Fakultät der Universität Passau, Passau 1993.

<sup>5</sup> Zu dem letzten Datum nun erneut K. Strobel, *Germania* 65, 1987, 448. Vgl. dazu auch die knappe Forschungsnotiz von G. Waurick – B. Pferdehirt, *Jahrb. Röm. Germ. Zentral Mus.* 33, 1986, 834 ff.

<sup>6</sup> Dazu D. Gabler/B. Lörincz, *Archeol. Ertésítő* 104, 1977, 175; K. Strobel, *Tyche* 3, 1988, 202; bes. 203.

<sup>7</sup> Zu Rheinzabern: W. Ludowici, *Katalog V, Legions-Ziegel-Stempel aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914*, o.O. 1927, 189 ff. – Zu Nied bei Höchst: G. Wolff, *Archiv Frankfurter Gesch. und Kunst*, 3. Folge, 1893, 212 ff. – G. Vetter, *Höchster Geschichtshefte* 22/23, 1974, passim. – Zu Vindobona: Neumann (o. Anm. 2) passim. – Zu beider Pannonia: J. Szilágyi, *A Pannoniai belyéges teglák*, Budapest 1933, passim. – Zum obergermanischen Limes vgl. die jeweiligen Kastelle des Taunus – Wetterau – Limes im *Sammelwerk Der Obergerman.-Rätische Limes*, Abt. B, 1894 ff.

<sup>8</sup> B. Lörincz in: V.A. Maxfield/M.J. Dobson, *Roman Frontier Studies 1989. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies*, Exeter 1991, 245 ff. – B. Oldenstein-Pferdehirt, *Jahrb. Röm. Germ. Zentral Mus.* 31, 1984, 409 Abb. 6; 410 Abb. 7.

<sup>9</sup> Inv.-Nr. 1994, 3100.

<sup>10</sup> D. Baatz, *Saalburg-Jahrb.* 24, 1967, 70 Abb. 16, 2.

<sup>11</sup> E. Ritterling/L. Pallat, *Nassau. Ann.* 29, 1898, 167 mit Taf. 10, 24. Weitere Anlagen, aus dem Vertreter dieses Typs stammen, sind: Mainz, Rheinzabern, Biesheim-Oedenburg. Zu Rheinzabern vgl. W. Ludowici, *Katalog V, Legions-Ziegel-*

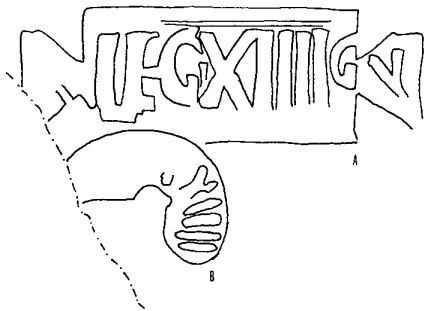


Abb. 3,3

zwischen dem Buchstaben G und dem X der Zahl eigen. Überdies

weisen beide Stempel aus Obergermanien Ähnlichkeiten mit dem Carnuntiner Stempel hinsichtlich der Maße für das Stempelfeld und der Buchstabenhöhe auf.

Kann man aus diesen Angaben und den Fundumständen nun chronologische Anhaltspunkte für eine mögliche Datierung des Carnuntiner Ziegels gewinnen? Der aus Wiesbaden stammende Ziegelstempel wird, wenn auch mit Vorbehalt, von E. Ritterling in die Zeit vor 83 n. Chr. datiert<sup>12</sup>. Diese Datierung stützte sich seinerzeit auf die Beobachtung, daß dieser

Ziegelstempeltyp zwar in der Ziegelei von Rheinzabern, nicht aber mehr in der Ziegelei von Nied bei Höchst, die ab 83 n. Chr. ihre Tätigkeit aufnahm und die Ziegelei von Rheinzabern in ihrer Funktion ablöste, vorkam. Derzeit ist aber aufgrund einer genaueren Datierung dieses Stempeltypes nicht ausgeschlossen, daß auch in Nied nach dem Jahre 83 Ziegel mit diesem Stempel versehen worden sind. Daß auch nach ihrem Fortgang aus Mainz Stempeltypen ähnlicher Maße und Lesung im Umlauf waren, beweist ja jetzt das Exemplar aus Carnuntum. Wegen der derzeit nicht geklärten Stationierungsverhältnisse der Legion in ihrer Anfangszeit in Oberpannonien ist es aber schwierig, konkrete Aussagen zu der Chronologie des Carnuntiner Ziegelstempels zu machen. Hinsichtlich der typologischen Ähnlichkeiten zu dem obergermanischen Typ wäre es wahrscheinlich, daß der Carnuntiner Ziegelstempel aus einer Produktionsserie stammt, als die Legion in Vindobona lag. Der terminus post quem für die Herstellung des Ziegels wäre demnach mit 101 n. Chr. anzugeben. Vermutlich könnte aber der Stempel schon oder noch in Gebrauch gewesen sein, als die 14. Legion in einem noch nicht näher lokalisierten Lager im Marchfeld garnisonierte. Der Ziegel könnte vielleicht in dieser Zeit schon nach Carnuntum gelangt sein. Der terminus post quem für diese Lieferung wäre dann das Jahr 97 n. Chr. Da der Ziegelstempel aus Carnuntum also frühestens in das Jahr 97 n. Chr. datiert werden kann und der ähnliche Stempeltyp aus Obergermanien sich durchaus noch nach 83 bis zum Fortgang der Legion im Umlauf befunden haben könnte, sei als Arbeitshypothese angenommen, daß es unter Umständen doch möglich ist, über einen typologischen Abgleich verschiedener Ziegelstempel, d.h. mithin aufgrund von Ähnlichkeiten oder besser gleicher Maße im Stempelfeld, in der Buchstabenreihe und -höhe, zu einer chronologischen Aussage zu gelangen. Somit liegt die Vermutung nahe, daß sich der Carnuntiner Ziegelstempel aufgrund der erwähnten Typologie den beiden anderen Ziegelstempel aus Obergermanien chronologisch anschließen könnte. Demnach dürfte man durchaus mit einer Verwendung des Stempels in Oberpannonien noch am Ende des 1. Jahrhunderts, also frühestens ab 97 n. Chr., rechnen.

## KATALOG

Abb. 3,1 Lesung: LEC XIII. Maße des Stempelfeldes: 4,9 (noch erhaltene Länge) x 0,9 – 1,5 cm. Buchstabenhöhe: 0,8 – 1,1 cm. Fundort: Carnuntum. Tegula, Bruchstück: 13,2 x 24,3 x 3,0 cm. Bemerkungen: Eine Seite mechanisch bearbeitet. Inventarnummer: 1994, 3100. Aufbewahrungsort: Prähistorische Staatssammlung, München.

Abb. 3,2 Lesung: LEG XIII. Maße des Stempelfeldes: 5,2 x 1,6–1,9 cm. Buchstabenhöhe: 1,0–1,3 cm. Fundort: Kastell Zugmantel. Later, Bruchstück: 17,5 x 12,1 x 2,9 cm. Bemerkungen: Buchstaben z. T.

Stempel aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914, o.O. 1927, 189 ff. – Zu Biesheim-Oedenburg vgl. G. Wiegels, *Epigraphische Studien* 13, Bonn 1983, 30 Abb. 10, 2; 31.

<sup>12</sup> D. Baatz, *Saalburg-Jahrb.* 24, 1967, 70.

abgeflacht. Halbkreisförmiger(?) Bogen mit drei Fingern aufgebracht. Inventarnummer: Z 40. Aufbewahrungsort: Saalburg-Museum, Bad Homburg v. d. Höhe.

Abb. 3,3 Lesung: Stempel A: LEG XIII G V – Stempel B: ....III. Stempel A: Maße des Stempelfeldes: 11,3 x 3,8 cm. Buchstabenhöhe: 1,6–2,5 cm. Stempel B: Maße des Stempelfeldes: 5,0 (noch erhaltene Länge) x 1,6–1,9 cm. Buchstabenhöhe: 1,1–1,3 cm. Fundort: Wiesbaden. Keilziegel? Bruchstück: 25,5 x 20,4 x 4,6–6,2 cm. Bemerkungen: Buchstaben stark abgeflacht. Inventarnummer: 14651,95. Aufbewahrungsort: Museum der Stadt Wiesbaden, Slg. Nassauische Altertümer.

Johanniskirchen

Ulrich Brandl

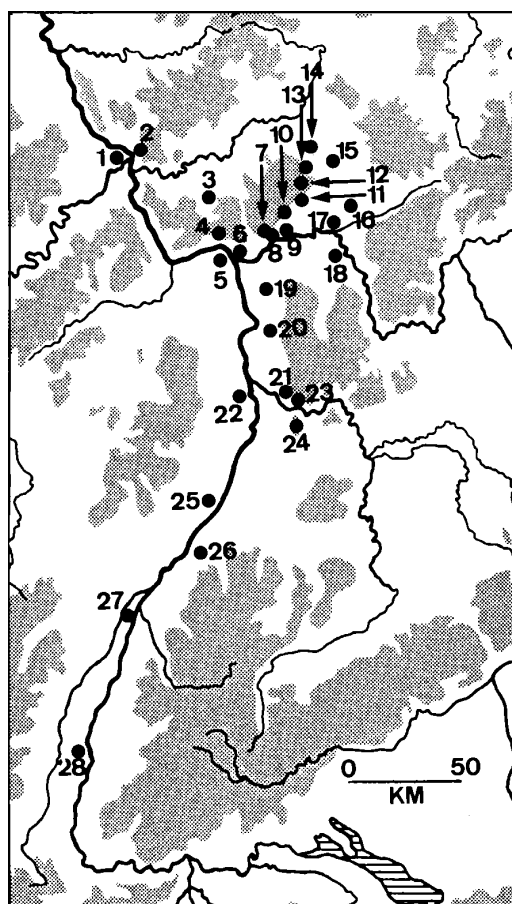


Abb. 1: Distributionskarte der Ziegelstempel der Legio XIV Gemina in Obergermanien (bis 92/97 n. Chr.).

- 1 Koblenz.
- 2 Niederberg.
- 3 Zugmantel.
- 4 Wiesbaden.
- 5 Mainz.
- 6 Mainz-Kastel.
- 7 Hofheim.
- 8 Nied bei Höchst.
- 9 Frankfurt.
- 10 Heddernheim.
- 11 Okarben.
- 12 Friedberg.
- 13 Bad Nauheim.
- 14 Arnsburg.
- 15 Eczell.
- 16 Marköbel.
- 17 Salisberg.
- 18 Seligenstadt.
- 19 Groß Gerau.
- 20 Gernsheim.
- 21 Ladenburg.
- 22 Rheingönheim.
- 23 Heidelberg-Neuenheim.
- 24 Hockenheim.
- 25 Rheinzabern.
- 26 Baden-Baden.
- 27 Strasbourg.
- 28 Biesheim-Odenburg.

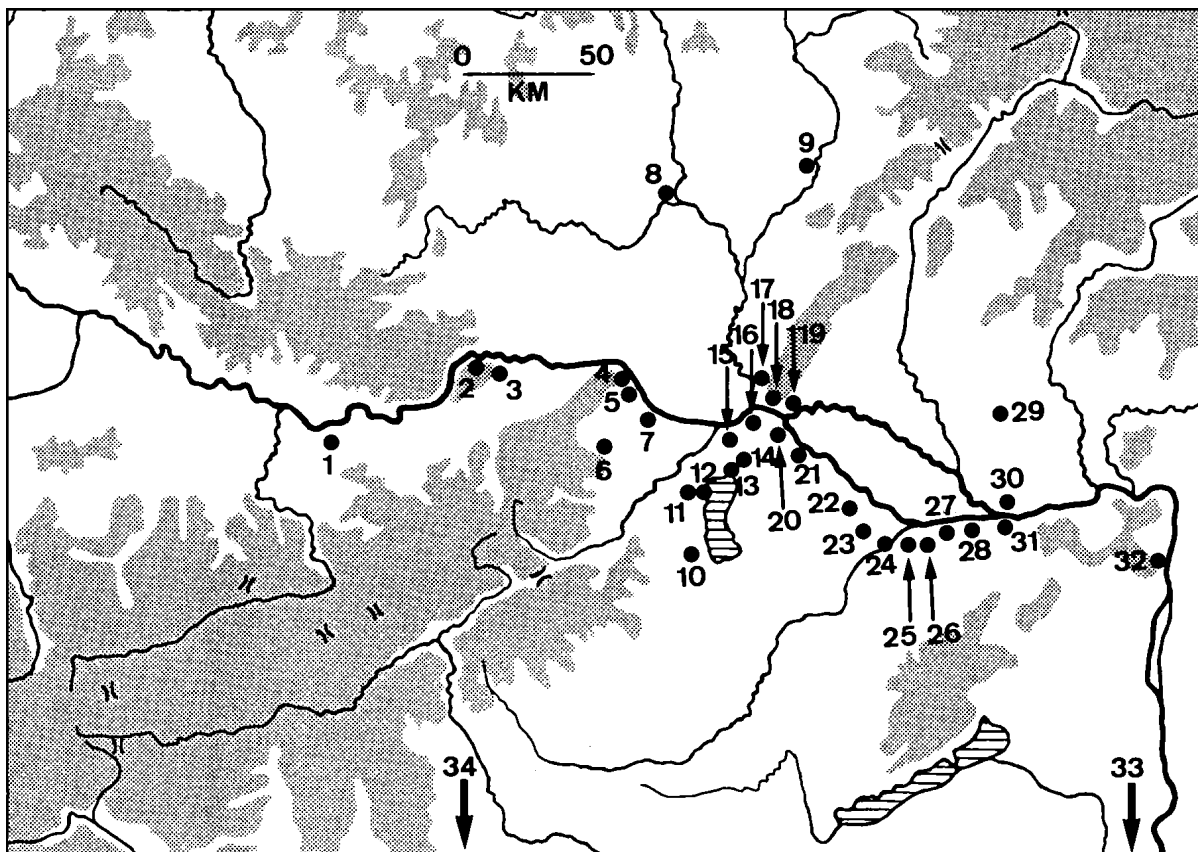


Abb. 2: Distributionskarte der Ziegelstempel der Legio XIV Gemina in den Donauprovinzen (ab 92/97 n. Chr.).

1 Mauer an der Url. 2 Mautern. 3 Traismauer. 4 Klosterneuburg. 5 Vindobona. 6 Baden. 7 Schwechat. 8 Mušov. 9 Stare Mesto. 10 Sopron. 11 Donnerskirchen. 12 Purbach. 13 Neusiedl am See. 14 Parndorf. 15 Höflein. 16 Carnuntum. 17 Stupava. 18 Bratislava - Devín. 19 Bratislava. 20 Gerulata. 21 Rajka. 22 Quadrata. 23 Sándorháza. 24 Győr. 25 Györszentiván - Csárda Vének. 26 Gönyü - Proletar. 27 Ad Statuas. 28 Ad Mures. 29 Milanovče. 30 Iza. 31 Brigetio. 32 Aquincum. 33 Mursella. 34 Velika Kladuša.